

„Wir passen gut zusammen!“

Rheinisches Pferdestammbuch und Hannoveraner Verband beschließen Kooperation

Schönes Ambiente für einen Zuchtverband: Schloss Wickrath in Mönchengladbach ist seit Frühjahr 2002 der Sitz des Rheinischen Pferdestammbuches.

Fotos:
Dr. Elisabeth Legge

Im Juni wurden bereits die Weichen gestellt und nun ist die Sache offiziell besiegelt: Das Rheinische Pferdestammbuch in Mönchengladbach-Wickrath und der Hannoveraner Verband in Verden kooperieren. Die Delegiertenversammlung des Hannoveraner Verbandes hat die Kooperation mit einer Mehrheit von 94 % am 13. August beschlossen. Die Rheinländer hatten bereits durch einen Vorstandsbeschluss im Vorfeld den Weg zur Kooperation geebnet. „Der hohe Zuspruch des Hannoveraner Verbandes war für uns beeindruckend“, freut sich Martin Spoo, Geschäftsführer des Rheinischen Pferdestammbuches. Die Rheinländer setzen dabei große Hoffnungen in die Kooperation mit dem großen Partner in Verden. „Wir passen gut zusammen. Der Hannoveraner Verband hat sich wie kein anderer deutscher Zuchtverband den Auslandsmarkt erschlossen und wir Rheinländer können hervorragende Pferde bieten. Dies ist eine interessante Kooperation im Sinne unserer Züchter“, zeigt sich Spoo überzeugt.

Und was ist der Grund für die Kooperation? Die beiden Zuchtverbände reagieren damit auf die großen Veränderungen in der gesamten deutschen Pferdezucht. Früher hätten die Verbände in ihren Grenzen die Hoheit gehabt, jetzt konkurrierten sie miteinander, erläutert Spoo. Parallel hierzu gebe es einen enormen Strukturwandel in den bäuerlichen Zuchtbetrieben und einen großen Rückgang bei den Bedeckungen und Fohlengeburten. Immerhin ist von 1995 bis 2012 die Zahl der Bedeckungen in Deutschland von 62 000 auf 34 000 zurückgegangen. Die Entwicklung in den letzten fünf Jahren ist Spoo zufolge sogar besonders besorgniserregend: „Allein von 2011 auf 2012 sind die Bedeckungen um 10 % gesunken.“

Die Kooperation mit dem Hannoveraner Verband ist für das Rheinische Pferdestammbuch aber nicht nur eine Antwort auf die Situation in der deutschen Pferdezucht, sondern auch eine

Was ist los in Westfalen?

Das Westfälische Pferdestammbuch, das seinen Sitz in Münster hat, sorgte in den vergangenen zwei Jahren für reichlich Aufsehen. Immer wieder war von Problemen die Rede. Massive Vorwürfe gab es unter anderem gegen den inzwischen ausgeschiedenen Geschäftsführer und Vorstandsmitglieder wegen finanzieller Unwägbarkeiten und möglicher Steuerhinterziehung. Der Vorstand wurde innerhalb von nur einem Jahr zweimal neu gewählt. In den Medien bundesweit für Aufsehen sorgte das Westfälische Pferdestammbuch dadurch, weil ein Mercedes Benz als Pferd verbucht worden war. *el*

klare Reaktion auf die inzwischen beendete Kooperation mit dem Westfälischen Pferdestammbuch (siehe Kasten). Fast 25 Jahre haben die beiden Zuchtverbände in NRW zusammengearbeitet und der Dauerverlobung sollte eigentlich in diesem Jahr die Hochzeit, sprich die Fusion, folgen. Das Rheinische Pferdestammbuch hat jedoch die Kooperation mit dem westfälischen Schwesterverband auf Eis gelegt. „Die enormen Probleme im Westfälischen Pferdestammbuch ließen eine Zusammenarbeit einfach nicht mehr länger zu. Unser Haupt- und Ehrenamt stand nicht mehr hinter dieser Zusammenarbeit und unsere Züchter wollten ebenfalls die Zusammenarbeit nicht weiter fortführen“, stellt Spoo unmissverständlich fest. Für ihn persönlich sei es ein starker Einschnitt gewesen, denn immerhin habe man viele Jahre lang gut zusammen gearbeitet. Unter anderem haben die beiden Verbände unter dem Dach „NRW“ gemeinsame Körungen und Auktionen durchgeführt. Nach wie vor hätten die Verantwortlichen

Der Hannoveraner Verband

Der Hannoveraner Verband hat bereits vor Jahren auf die Veränderungen in der deutschen Pferdezucht reagiert. 2005 erweiterte der Verband sein Zuchtgebiet auf Sachsen-Anhalt und Hessen. In diesem Jahr folgte die Kooperation mit dem Rheinischen Pferdestammbuch. Insgesamt gehören dem Hannoveraner Verband 14 034 Mitglieder an und er betreut 16 500 eingetragene Warmblutstuten. Unser Foto zeigt das Verwaltungsgebäude des Verbandes in Verden. ◀



des Rheinischen Pferdestammbuches jedoch ein gutes Verhältnis zum Landgestüt in Warendorf, betont Spoo.

► Die Reißleine gezogen

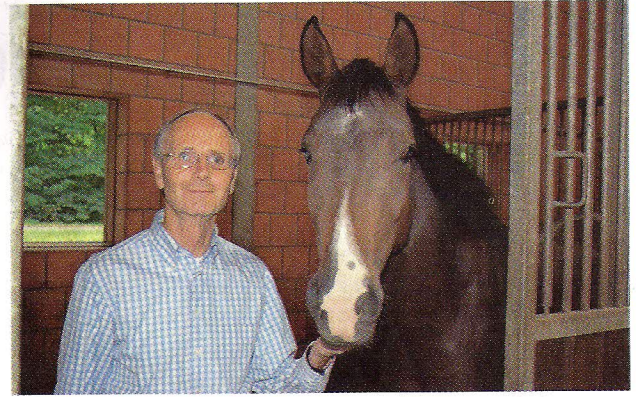
Im April hat der Rheinische Pferdezuchtverband die Reißleine gezogen und sich von der Zusammenarbeit mit dem westfälischen Verband verabschiedet und neue Wege gesucht. Der Geschäftsführer und Theodor Leuchten, Vorsitzender des Rheinischen Pferdestammbuches, haben dabei Gespräche mit anderen Zuchtverbänden geführt. „Wir haben mit Oldenburg, Süddeutschland und dem Hannoveraner Verband gesprochen. Alle drei Verbände waren interessiert und haben uns gute Angebote gemacht. Wir haben uns dann letztendlich für den Hannoveraner Verband entschieden“, verrät Spoo. Das Interesse der anderen Verbände am Rheinischen Pferdestammbuch, das mit 3500 Mitgliedern und 7000 eingetragenen Stuten relativ klein ist, kommt nicht von ungefähr. Spoo: „Wir sind zwar ein kleiner Verband, aber stehen wirtschaftlich hervorragend da.“

Und wie sieht nun die Kooperation der beiden Verbände, deren Standorte immerhin 300 km auseinander liegen, aus? Was ändert sich für die rheinischen Pferdezüchter? Die Veränderungen betreffen die Warmblutzucht und hier die Bereiche Zucht, Selektion und Vermarktung. Beide Brände werden beibehalten. Für den Bereich Zucht und Selektion werden künftig wechselseitig Fohlen registriert. Der Hannoveraner Verband darf rheinische Pferdepässe ausstellen und Fohlen rheinisch brennen. Im Gegenzug sind die rheinischen Brennbeauftragten berechtigt, Hannoveraner im Rheinland zu registrieren. Eintragungsbedingungen für hannoversche und rheinische Pferde werden gleichgesetzt. Eintragungsergebnisse der Stuten werden wechselseitig übernommen. Für die Hengste sind die neuen Regelungen identisch: Rheinische und westfälische Hengste rheinischer Mitglieder können für Hannover zu den gleichen Selektionsbedingungen gekört werden. Ab dem Körjahrgang 2013 werden die gekörten Junghengste bei beiden Verbänden zugelassen. Die Körkommission wird um jeweils einen Vertreter des anderen Verbandes erweitert.

Auch die Vermarktung der beiden Verbände wird von nun an gemeinsam betrieben. Rheinische Züchter können ihre rheinisch und westfälisch gebrann-

ten Pferde in Zukunft über Verden vermarkten, die hannoverschen Mitglieder haben in Wickrath dieselben Möglichkeiten. Für die Rheinländer verspricht man sich Vorteile von den internationalen Kontakten auf den Pferdeauktionen und die Hannoveraner hoffen auf den Standortvorteil des Pferdezentrum Wickrath, das mitten im Ballungsgebiet liegt. Mit dem Hannoveraner Verband sollen möglicherweise auch die Chio-Sales in Aachen wieder aufgenommen werden. Dies jedenfalls haben die beiden Kooperationspartner angekündigt.

Ob es eine Kooperation auch für die Abteilung B, zu der im Rheinland alle Rassen außer Warmblut zählen, geben wird, ist noch offen. „Wir sind hierzu im Gespräch“, sagt Spoo. „Aber bei der Abteilung B steht eindeutig die regionale Betreuung im Vordergrund. Wichtig ist, dass die Züchter in diesem Bereich Spaß an der Zucht haben und gerne Mitglied im Pferdestammbuch sind.“ Die Kooperation in der Warmblutzucht zwischen den beiden neuen Partnern in der Pferdezuchtlandschaft ist bereits gestartet. Am 18. August wurden drei rheinische Fohlen auf der Auktion in Verden hochpreisig verkauft und in der vergangenen Woche gingen die ersten rheinischen Reitpferde zur Vermarktung an den Hannoveraner Verband. Außerdem werden rheinische und westfälische Hengste von rheinischen Mitgliedern im Oktober an der Hauptkörung in Verden teilnehmen und so sind erstmals nicht hannoversch gebrannte Hengste in Verden zur Hauptkörung zugelassen. Hierzu findet am 23. September in Wickrath die Vorauswahl der Junghengste statt.



► Fusion ist Ziel

Um die Zukunft von Schloss Wickrath, dem Sitz des Rheinischen Pferdestammbuches, ist Spoo trotz der Kooperation mit dem großen neuen Partner nicht bange. „Wickrath ist und bleibt eines der schönsten und besten Pferdezentren in Deutschland“, meint Spoo. Er ist zuversichtlich, dass mit der neuen Kooperation die richtige Entscheidung getroffen wurde. „Wir werden uns in vielerlei Hinsicht ergänzen und gemeinsame Strategien entwickeln, die wirtschaftlich positiv für beide Verbände sind. Haupt- und Ehrenamt des Rheinischen Pferdestammbuches werden in jedem Fall so arbeiten, dass wir unsere Mitglieder mit guten Ergebnissen überzeugen können“, kündigt er an. Der Kooperation mit dem Hannoveraner Verband soll dabei jedoch möglichst bald die Fusion folgen. „Dies ist das Ziel der beiden Verbände. Und dies wird auch nicht der letzte Schritt an Strukturveränderungen in der deutschen Pferdezucht sein“, glaubt Spoo. Die Pferdezüchter müssten sich auf weitere Veränderungen in der Zuchtlandschaft einstellen. el

Setzt große Hoffnungen in die Fusion mit dem Hannoveraner Verband: Martin Spoo, Geschäftsführer des Rheinischen Pferdestammbuches.



Winzer in diesem Herbst ihre Ernte einbringen könnten, ansonsten sei rheinisches Kulturgut in Gefahr. Bisher hat die Bezirksregierung die Vorschläge der Winzer, die Sicherheit durch einen mobilen Zaun wieder herzustellen, abgelehnt.

Über 500 Menschen demonstrierten am Dienstag vergangener Woche gegen die Sperrung der Weinberge am Drachenfels. Wie die LZ berichtete, hatte die Bezirksregierung Köln Ende Juli wegen Steinschlaggefahr zwei Weinbaubetrieben untersagt, Arbeitnehmer im größten Teil ihrer Weinberge arbeiten zu lassen. Die Winzer Pieper und Broel sehen sich durch diese Maßnahme akut in ihrer Existenz bedroht. Auf Transparenten, aber auch in Redebeiträgen fanden die Teilnehmer deutliche Worte gegen den nach ihren Worten „bürokratischen Wahnsinn“. Als „kalte Enteignung“ bezeichnete Bäckermeister Peter Profitlich aus Rhöndorf, der zu der Demonstration aufgerufen hatte, das Betretungsverbot. Es müsse sichergestellt werden, dass die